

Lasst das Sumo regieren und die Zahlen in den Hintergrund treten

von Eric Blair

Sumo ist ein Sport, der nicht wie alle anderen ist.

Es ist ein Sport, in dem Form, Technik und die Art und Weise, auf die ein Sieg erzielt wird, für seine Langzeitfans oft wichtiger sind als der damit einhergehende Shiroboshi. Oder man sollte besser sagen: Es war so.

Sumo hat seine Fehler, seine Wehen, aber wenn alle Chips und Karten auf dem Tisch liegen, geht es um die Ehre. Die Methode ist wichtig, und der Weg ist genauso wichtig – wenn nicht sogar wichtiger – als das Ziel. Oder man sollte besser sagen: Es war so.

Das ist kein Sport für Männer, die in Kellergeschossen sitzen und in weißen Kitteln und mit zerzaustem Haar über historischen Daten auf der Suche nach Mustern oder Beweisen für „Großartigkeit“ brüten. Sumo sollte nie auf einen Binärcode reduziert werden, um Statistiken über Stärke oder die häufigsten Kimarite und historische Vergleiche von Karrieren aufzustellen.

Im Sumo geht es um den Geruch nach Bintsuke, das Seh- und Hörbare, das auftritt, wenn zwei Männer ineinanderkrachen, nur mit einem Lendenschurz bekleidet

– wie es ihre Vorgänger über Generationen und Jahrhunderte hinweg getan haben – wie es die Männer tun werden, die ihren Fußstapfen folgen werden. Der Japaner benutzen so unglaublich selten Zahlen, um den besten Rikishi zu bestimmen. Sie, die Sumofans und sogar nur die gelegentlichen Zuschauer, gelangweilten Hausfrauen und andere „wissen einfach“, wer diese Männer sind.

Das Erkennen des Talents ist für die, die aktiv und sogar nur passiv Sumo über einen Zeitraum von ein paar Jahren beobachten, ein natürlicher Nebeneffekt der investierten Zeit. Die investierte Zeit übertrumpft jedes Quellenverzeichnis oder jede Magazinsammlung auf diesem Planeten, sollte aber nicht übereilt werden. Zu früh waren die allerersten Momente der Aufregtheit vergangen, die durch das Sitzen an einem Dohyo oder das Vorbeigehen an einem Rikishi erlebt wurden. Im Gegensatz zu einem Gefängnis sollte die als Sumofan verbrachte Zeit ein Vergnügen sein – keine Gedächtnisübung mit Karrierestatistiken oder Mawashifarben.

Reduziert das Sumo auf Zahlen,

Daten und Diagramme in einer Datenbank, und Ihr nehmt ihm die Persönlichkeit.

Wenn Ihr Euere Leidenschaft für einen Sport auf die in einem Basho angebotenen Onlinespiele reduziert, werdet Ihr mehr an Eueren Ergebnissen interessiert sein als an den Vorkommnissen auf dem Dohyo.

Lasst die Spiele für ein Basho beiseite – oder reduziert sie. Seht Euch Kampf um Kampf um Kampf an und dann seht Euch eine Datenbank Eurerer Wahl an. Erkennt den Unterschied der Bedeutung jeder aufgelisteten Zahl und der Mühen, die es gekostet hat, sie entstehen zu lassen, denn obwohl das Sumo helfen kann, Diagramme und dergleichen zu produzieren, wird es umgekehrt nie der Fall sein.

Geht zurück zu den Wurzeln, verabschiedet Euch von Eueren allzu verbissenen wissenschaftlichen Analysen – und erfreut Euch am Sumo wegen dem, was es ist.

Das Leben – genauso wie das Sumo – ist auf diese Art viel erfreulicher.